Nummer 63. | 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. | Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1658a. | Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. | Donnerstag, den 31. März 1892. | Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die
„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"
erscheint täglich in großem Format
und kostet
incl. der Sonntags-Gratisbeilage:
„Illustrirte Familien-Zeitung"
monatlich 50 Pfg.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung vom 28. März 1892. 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Dr. v. Boetticher, Frhr. Maltzahn, v. Kaltenborn, Hollmann.

Die dritte Lesung des Reichshaushaltsetats wurde fortgesetzt mit dem Marine-Etat. Bei dem Kapitel „Seelsorge" beantragt

Abg. Dr. Lingens (Ctr.) eine Resolution dahin, daß Offizieren und Mannschaften von Heer und Marine an Sonntagen nicht nur möglichste Ruhe verschafft, sondern auch, so weit es der Dienst erlaube, Zeit gelassen werde, regelmäßig am Morgen-Gottesdienste theilzunehmen.

Generallieutenant v. Spitz glaubte, wenigstens soweit die preußische Armee in Betracht komme, daß dem Wunsche des Antragstellers schon durch die preußische Garnisonvorschrift genügt sei. Wo dagegen verstoßen würde, werde sofort Abhülfe geschafft. Die Resolution sei also überflüssig.

Chef des Marineamts Hollmann gab eine ähnliche Erklärung hinsichtlich der Marine ab.

Die Resolution wurde sodann angenommen.

Bei dem Extraordinarium, Titel Korvette K., lag der Antrag v. Manteuffel u. Gen. (Konservative, Reichspartei und Nationalliberale) vor, die in zweiter Lesung gestrichene erste Rate zu bewilligen.

Abg. v. Manteuffel (k.) begründete dies damit, die Nothwendigkeit der Korvette sei allseitig anerkannt, fraglich sei nur gewesen, ob die Bewilligung schon in diesem Jahre oder erst im nächsten erfolgen solle, und ob die Finanzlage die sofortige Bewilligung zulasse. Die Antragsteller seien jetzt von dem Gesichtspunkte der gegenwärtigen Arbeitsnoth, auch die arbeiterfreundlichen Parteien müßten die Forderung bewilligen.

Während der nun folgenden sehr ausgedehnten Debatte war ein von mehr als 50 Abgeordneten unterstützter Antrag des Abg. v. Kardorff (Rp.) auf namentliche Abstimmung über den Antrag Manteuffel eingegangen.

Der Antrag Manteuffel wurde mit 177 gegen 100 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten geschlossen die gesammte Rechte, die Polen, die Nationalliberalen, dagegen ebenso geschlossen die übrigen Parteien, sowie der Abg. Prinz Carolath.

Es folgte die Berathung des Etats der Reichsjustizverwaltung, bei welcher die Abstimmung über die Resolution Bar und Genossen, betreffend die Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffs die Auslieferung von Personen an auswärtige Regierungen die Ablehnung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und der Mehrheit der Nationalliberalen ergab.

Das Gehalt wurde bewilligt, ebenso der Rest des Etats der Reichsjustizverwaltung, desgleichen die Etats des Reichsschatzamtes, des Reichseisenbahnamtes, der Reichsschuld, des Rechnungshofes, des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds.

Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern erfolgte die Abstimmung über den Antrag Menzer auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach der Zoll für Tabakblätter und Zölle von 85 auf 125 M. erhöht werden soll.

Abg. Nimpau berichtete Namens der Petitionskommission über die für und gegen den Antrag Menzer eingegangenen Petitionen. Es sind 66 dagegen, nur 2 dafür eingegangen. Die Kommission beantragt, die Petitionen durch die Beschlußfassung über den Antrag Menzer für erledigt zu erklären. Für den Fall der Annahme des Antrags Menzer haben die Abgg. Hultzsch, Grumbt und Merbach beantragt, eine Vorlage, betreffend die entsprechende Erhöhung der Zollsätze für fabrizirten Tabak, von den verbündeten Regierungen zu fordern.

Der Antrag Menzer wurde in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmte die Mehrheit der Deutschkonservativen, die Minderheit der Reichspartei, des Centrums, sowie vereinzelte Nationalliberale.

Der Etat der Verbrauchssteuern und Reichsstempelabgaben wurde unverändert bewilligt.

Von dem Regulativ für die Errichtung einer Kommission für Arbeiterstatistik nahm das Haus Kenntniß.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Nachtragsetat, Cacaozollvergütung, Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen, Unfallversicherungsnovelle, Weingesetz.

Schluß halb 7 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Herrenhaus.)

8. Sitzung vom 29. März, 1 Uhr.

Am Ministertische: Miquel, v. Heyden, Thielen, Bosse und Kommissare.

Zu einmaliger Schlußberathung wurden zunächst erledigt die Gesetzentwürfe zur Ergänzung der Gesetze betr. das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen und betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in den neun älteren Provinzen der Monarchie, sowie betr. die Sterbe- und Gnadenzeit bei Pfarrstellen, sowie die kirchliche Aufsicht über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden.

Entsprechend dem Antrage der Finanzkommission wurde über die Petition der Weser- und Lindenermarscher Deichacht um Einstellung eines ihr als Darlehn zu gewährenden Betrages von 1,161,000 M. in den Etat für 1893–94 behufs Beseitigung des in der genannten Deichacht belegenen Seedeiches zur Tagesordnung übergegangen, nachdem der Berichterstatter Zweigert-Essen ausgeführt hatte, daß in einem solchen Falle in erster Linie die Provinz einzutreten hätte.

Es folgte die Weiterberathung des Etats und zwar die Spezialberathung desselben. Da dieselbe nur von geringem Interesse war, so können wir die Wiedergabe der Ausführungen der einzelnen Redner wohl übergehen.

Die Fortsetzung der Debatte wurde bis Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 29. März. Wir haben Grund, die Angaben, die von einem Wechsel im Ministerium der Landwirthschaft wissen wollen, immerhin nicht für ganz unwahrscheinlich zu halten. Der Minister v. Heyden hegt, wie seine näheren Freunde wissen wollen, schon längere Zeit den Wunsch, zurückzutreten. Es soll dies aber nicht in politischen, sondern in persönlichen Verhältnissen seinen Grund haben. Auch hier läßt sich indessen nicht erkennen, ob baldige Entschließungen bevorstehen. Nur so viel dürfte feststehen, daß das Portefeuille des Herrn v. d. Heyden eintretenden Falles nicht auf Graf Eulenburg übergehen würde. (M. Z.)

— Da der Reichstag heute nur die dritte Lesung des Etats erledigt hat, die übrigen Gegenstände der Tagesordnung aber nicht, so wird der Schluß der Tagung kaum vor Donnerstag stattfinden.

— Durch die Ernennung des Staatssekretärs des Reichs-Justizamts, Dr. Bosse, zum preußischen Kultusminister, hat derselbe den Vorsitz in der Kommission für die zweite Lesung eines Deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs niedergelegt, so daß sich der Bundesrath in nächster Zeit mit der Wiederbesetzung dieser Stelle zu beschäftigen haben wird, welche vermuthlich dem neuen Staatssekretär des Reichsjustizamts zufallen dürfte. Die genannte Kommission, welche am 15. Dezember 1890 ihre erste vorbereitende Sitzung unter dem damaligen Staatssekretär des Reichsjustizamts und nunmehrigen Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. v. Oehlschläger, abhielt, die sachliche Berathung aber am 1. April v. J. unter dem Vorsitz des Dr. Bosse begann, erhält somit den dritten Vorsitzenden seit ihrem Bestehen.

* Bei den Reichseinnahmen ergiebt sich bis Ende Februar aus den Zöllen und Verbrauchssteuern an Isteinnahmen ein Plus von 12,982,881 M. gegen das Vorjahr, darunter von der Zuckermaterialsteuer 2,288,667 M. Die Verbrauchsabgabe von Branntwein ergiebt ein Minus von 2,756,662 M., die Maischbottichsteuer aber ein Plus von 1,830,425 M. Die Post- und Telegraphenverwaltung weist auf 214,249,833 M. (+ 9,874,699 M.), die Reichs-Eisenbahnverwaltung 52,507,000 M. (+ 2,652,000 M.)

— In der Unterrichtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses gab Geheimrath Schneider anläßlich einer Petition des Frauenvereins auf Zulassung der Frauen zum philosophischen und medizinischen Studium eine bemerkenswerthe Erklärung ab. Er führte ungefähr aus: „Ein gesunder Kern müsse in den Bestrebungen der Bittstellerinnen anerkannt werden. Das Verlangen nach Erweiterung der Erwerbsfähigkeit der Frau sei bei den gegenwärtigen Verhältnissen der bürgerlichen Gesellschaft durchaus berechtigt. Auch das könne zugestanden werden, daß in weiten Kreisen Frauen und Mädchen ärztliche, namentlich wundärztliche Hülfe in manchen Fällen lieber von einer Frau als von einem Mann begehren möchten und daß deshalb eine Erweiterung der Kenntnisse und Befähigungen der Frauen erwünscht sein dürfte. Aber der Gedanke, daß die Mädchen ihren Bildungsgang unbedingt auf demselben Wege zu nehmen haben, wie die heranwachsende männliche Jugend, sei falsch. In einer Zeit, wo gegen den bisherigen Unterricht der Knaben laute Anklagen erhoben würden, wo neue Lehrpläne zu erlassen seien, welche erst ihre Probe zu bestehen hätten, wäre es doppelt bedenklich, den Unterricht der weiblichen Jugend in jene Bahnen hinüberzuführen und zu behaupten, daß die höhere Bildung der Mädchen durch Gymnasien und Universitäten gehen müsse."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 28. März. Nach Meldungen hiesiger Blätter aus Triest liegt den dort vorgenommenen Verhaftungen folgender Thatbestand zu Grunde: Ein italienischer Arbeiter, welcher mit einem Dampfer des Lloyd aus Griechenland nach seiner Heimath zurückkehrte, wurde im Besitze von acht an seinem Arbeitsorte entwendeten Dynamitpatronen betroffen. Wie er angab, wollte er dieselben in seiner Heimath zu erlaubten Zwecken verwenden. Der Arbeiter wurde wegen Uebertretung der Dynamitvorschriften verhaftet und dem Gerichte angezeigt.

* **Wien,** 29. März. Zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt des Großherzogs von Luxemburg werden im Hotel „Imperial" die Gemächer bereit gehalten, die Fürst Bismarck beim Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses bewohnte.

— Die „Gablonzer Zeitung" schreibt: Der Wunsch des Kaisers auf Abschaffung der Pickelhaube bei der Reichenberger städtischen Polizei wird erst dann erfüllt werden, wenn auch der zweite Wunsch derselben Stelle, die Durchführung des deutsch-böhmischen Ausgleichs, realisirt wird." Kaiser Franz Josef hatte nämlich im letzten Sommer bei seinem Aufenthalt in Reichenberg den Wunsch geäußert, daß bei der dortigen städtischen Polizei die an preußisches Vorbild erinnernde Pickelhaube abgeschafft werde. An diesen Wunsch des Kaisers hat der Statthalter letzthin den Bürgermeister von Reichenberg im böhmischen Landtag privatim erinnert.

— Die Nachrichten von bevorstehenden Reisen des Königs Alexander nach Bukarest, Konstantinopel und Athen sind, wie die „Pol. Korresp." aus Belgrad meldet, sämmtlich verfrüht. Bisher sei kein endgültiger Beschluß gefaßt. Demselben Blatte zufolge sind die österreichisch-serbischen Handelsvertrags-Verhandlungen gestern bis zur Beendigung der ersten Lesung des Zolltarifs gediehen.

Belgien.

* **Brüssel,** 29. März. Zwei französische Geheimpolizisten sind hier zur Aufsuchung des Anarchisten Ravachol, dem man die Dynamitexplosionen in Paris zuschreibt, eingetroffen. Man glaubt, Ravachol halte sich in Brüssel versteckt.

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

V.

„O nein, nein! Nur das, nur das nicht!"

In Tönen des heißesten Schmerzes kamen die Worte über die Lippen des Mädchens, welches in dem halbdunklen Gemach mit gerungenen Händen vor dem Lager kniete, auf welchem die abgezehrte, welke Gestalt einer alten Frau ausgestreckt lag, in deren Züge Noth und Jammer ihre tiefsten Linien gegraben hatten.

„Nein, Mutter, nicht in's Armenhaus! Ich will arbeiten Tag und Nacht, ich will mehr thun, als ich bisher that, — ja, es muß mir gelingen! Der große, gnädige Gott kann nicht so Schweres über uns verhängen wollen, daß wir zu Grunde gehen müssen. Nein, Mutter, sage es nicht wieder! Ich muß einen Weg geben, unsere Lage zu verbessern!"

„Einen Weg," gab die alte Frau bitter zurück, „ja, es giebt einen Weg. Du hast ihn gehört; doch ehe Du ihn betrittst, lege ich das graue Haupt in die Grube!"

„Mutter, es muß für ehrliche Arbeit ehrlichen Verdienst geben!" rief das Mädchen aus. „Ich werde in andern Häusern Nachfrage halten. Ich will ja alle, alle Arbeit gern thun, wenn wir nur das Nöthigste haben für das tägliche Leben!"

Die Dämmerung war schon stark vorgeschritten.

Ihre eigenen Worte erinnerten Anna Bernau — denn im vierten Stockwerk des Kolbe'schen Hauses in der B—straße fand diese Unterredung an einem früh hereinbrechenden Winternachmittage statt — an die nackte Gegenwart. Sie erhob sich, um die Lampe anzuzünden und dann von Neuem sich Augen und Finger matt zu mühen in der Arbeit um's tägliche Brod.

Kaum hatte sie ihren Platz wieder eingenommen und die Augen der Mutter ruhten in stiller Verzweiflung auf der zarten Mädchengestalt am Tisch, als ein hartes Klopfen an der Thür Beide aufschrecken ließ.

Anna erhob sich, während ein scheues „Herein" dabei ihren Lippen entbebte.

Im nächsten Moment verwandelte sich ihr Erschrecken in Ueberraschung; auf der Schwelle stand der Postbote, ein seltener Gast in diesen Räumen, und streckte ihr einen Brief entgegen.

Der Mann war gegangen, Anna wußte es kaum.

Ihre Augen starrten beim Scheine der Lampe auf die Aufschrift des Kouverts. Dieselbe lautete klar und deutlich an sie. Die Handschrift war ihr fremd.

Mit zitternden Fingern riß sie das Kouvert herunter. Ein Billet entfiel demselben. Es trug nur wenige Zeilen; sie lauteten:

„Fräulein Bernau!

Ich habe von Ihrer Nothlage gehört, sowie, daß Sie Beschäftigung wünschen. Kommen Sie morgen Abend nach sechs Uhr zu mir.

Signorina Torelli."

Die beigefügte Adresse zeigte, daß die Briefschreiberin in der elegantesten Gegend in einer der Vorstädte wohnte.

Nicht fragte das von banger Sorge beschwerte junge Mädchen, woher die ihr gänzlich fremde Dame von ihren bedrängten Verhältnissen gehört haben könne. Die Thatsache erstickte jeden Zweifel im Keime und ließ nur das Eine in ihrer Seele Wurzel fassen: die ersehnte Hülfe, sie war da!

Heißes Dankgefühl gegen Gott, der ihr in bittersten Qual Rettung und Beistand gesandt, stieg in dem Herzen des Mädchens auf und in freudigster Erregung eilte sie zu der Mutter, um derselben unter Thränen anzuvertrauen, daß in der höchsten Noth ihnen ein Rettungsanker zugeworfen sei.

Ein Rettungsanker!

O, wie greift der Ertrinkende nach dem Strohhalm, in dem Verlangen, sich über der mörderischen Fluth zu halten! Wie erfaßt das bange, verzagende Herz die vagste Hoffnung, um sich vor dem Versinken in den Schlamm der Verzweiflung zu retten!

Ein Rettungsanker! Und wenn List ihn auswarf, um desto sicherer das auserlesene Opfer in die verderbliche Tiefe hinabzuziehen?

Ach, die nagende Sorge fragt nicht lange nach dem Wie und Wenn. Sie hofft, glaubt und vertraut so gern, wenn sich die Hülfe naht und zeigt sich selbst nur unter dem Deckmantel der Liebe.

VI.

In ihrem Boudoir, vor dem Kamin, in dem ein helles Feuer flackerte, das Haupt nachlässig auf die Hand gestützt, lehnte Signorina Torelli in dem reich geschnitzten Schaukelstuhl, dessen seidener Ueberzug, wie die ganze Ausstattung des Zimmers, von mattblauem Farbenton war.

Ihre leuchtenden, dunklen Augen, in denen ein Feuer von Leidenschaften glühte, blickten auf die Gluth, als wenn sie aus den Flammen die Antwort lesen wollten auf die Fragen, welche hinter dieser hohen, schönen Stirn sich kreuzten.

Sie saß so in Gedanken versunken, daß sie es völlig überhörte, wie die Portiere auseinander ging und ein älterer Mann mit kleinen, schwarzen, listigen Augen und einem ungemein verschmitzten Gesicht in der Tracht eines bevorzugten Dieners die Schwelle überschritt und, die Dame im Sessel scharf musternd, sich ihr näherte.

Ein Hüsteln des unvermutheten Beobachters ließ die sinnend Dasitzende plötzlich zusammenzucken.

Unwillig wendete sie das Gesicht dem so unberufen Eingetretenen zu, auf dessen Zügen der unangenehme Ausdruck, der eben noch darin gespielt hatte, wie hinweggetilgt erschien.

„Ah, Guiseppe, wie Sie mich erschreckt haben!" stieß die Dame hastig hervor. „Was giebt es?"

„Signorina verzeihen mein ungebetenes Eindringen dem Eifer Ihres diensteifrigen Domestiken," entschuldigte sich der Angefahrene mit Unterwürfigkeit.

Die Züge der Signorina erhellten sich.

„Sie bringen mir bereits Auskunft?"

„Ja, Signorina!"

„So reden Sie!"

Der Diener blickte forschend um sich. Die Dame verstand ihn augenblicklich.

„Wir sind allein," sprach sie. „Indeß schließen Sie zu aller Vorsicht die Salonthür!"

Der Diener durchmaß unhörbaren Schrittes den Raum, um dem Befehl seiner Gebieterin Folge zu leisten. Dann kehrte er zu der Dame, welche keinen Moment ihre Stellung im Geringsten verändert hatte, zurück.

„Also," begann die Signorina fragenden Tones, „Sie hörten —?"

„Ich hörte Alles, was Signorina zu wissen wünschten!"

„Ah! Ich täusche mich also nicht?"

„Nein, Signorina sahen mit Scharfblick. Es ist Alles Wahrheit, keine Täuschung. Diese Frau ist dieselbe, welche Signorina vor Jahren als Bianka Barrerio —"

„Guiseppe, diesen Namen —"

„O, ich bitte tausend Mal um Verzeihung," sprach der Diener, unter der tiefen Verbeugung den unangenehmen Zug verbergend, der von Neuem sein Antlitz entstellte. „Ich vergaß mich!"

„Also, Guiseppe, Sie hörten —"

„Daß jene Dame, welche am Boulevard du Boulogne das Hotel der verstorbenen Marquise de Courcy inne hatte und sich als die nächste Anverwandte der Dame gerirte, und diese Fremde, der nachzuforschen Signorina mich beauftragten, eine und dieselbe Person ist!"

„Ah! Wie erfuhren Sie das jedoch so bald, Guiseppe?" fragte die Signorina nicht ohne Mißtrauen.

„Auf die leichteste Art und Weise," versetzte der wohlgeschulte Diener mit einer fast weltmännischen Sicherheit. „Der Zufall führte mir den alten Diener, welchen die Dame von Paris mitgebracht hat, in den Weg. Ich erkannte ihn auf den ersten Blick. Nachdem ich ihm gefolgt war, suchte ich vor ihm das gegenüberliegende Trottoir der Straße zu gewinnen und ihm so nach einiger Zeit in den Weg tretend, bat ich ihn um Feuer für meine Cigarre. Der gute Alte, der sich entschieden meiner nicht mehr erinnerte, beeilte sich, meinem Ersuchen Folge zu leisten, und dabei lenkte ich das Gespräch darauf, daß ich selbst in der Stadt hier fremd sei und auch er den Franzosen verrathe. Sich offenbar geschmeichelt fühlend, daß ihn Einer für einen Angehörigen der Nation hielt, die sich, wie er offenbar zu wissen schien, für die gesittetste und gebildetste der Erde betrachtet, gab er zu, daß er allerdings lange in Paris gelebt habe, in Wirklichkeit aber ein geborener Schweizer sei, was ich übrigens längst gewußt, indeß auf List mich nicht wissend gestellt hatte, weil ich sicher sein konnte, daß nur durch List dieser Mann zum Sprechen zu bringen sein würde. Diese Frage von ihm bejaht, versuchte ich des Weiteren zu erfahren, ob er sein freier Herr sei; auch ich wäre fremd hier und würde mich freuen, einen Gefährten bei meiner Besichtigung der Stadt zu finden. Doch er verneinte und nannte endlich im Laufe des Gespräches den Namen der Familie, in der er bedienstet ist. Jetzt wußte ich genug, einen Zweifel gab es nicht mehr. Die Entdeckungen Signorinas, verbunden mit den meinen von diesem Morgen ließen sicher jeden Gedanken an eine Täuschung im Keime ersticken!"

Die Dame im Sessel hatte dem Sprecher schweigend zugehört. Jetzt neigte sie stolz, huldvoll das Haupt.

„Sie haben Ihre Sache gut gemacht, Guiseppe. Ich erwartete es nicht anders. Weiß ich doch, daß ich mich auf Sie ganz verlassen kann."

Der Diener verbeugte sich tief, geschmeichelt. Lautes Schellen erklang inzwischen von draußen.

„Ah, Guiseppe, gehen Sie, öffnen Sie doch schnell die Thüre des Salons. Noch eins, sollte der Besucher der junge Herr Kolbe sein, so sorgen Sie, daß wir nicht gestört werden und kein Lauscher uns behorcht!"

Und mit einer gnädigen Handbewegung entließ die Dame ihren Vertrauten, dessen Mienen sich im Abgehen wunderbar veränderten. Alle Unterwürfigkeit, welche er gezeigt, war aus ihnen verschwunden; ein diabolischer Triumph blitzte aus seinen Augen, während er hinter der Portiere verschwand und die Thüren geräuschlos wie vorhin öffnete.

Im Salon herrschte indeß lautlose Stille; die Signorina lehnte in ihrem Sessel wie gedankenversunken, das Feuer im Kamin schlug nur manchmal, wenn draußen der Sturm mächtiger anschwoll, prasselnd in die Höhe und die hohe, französische Pendule auf dem eleganten Sideboard ließ ihr leises, gleichmäßiges Ticktack erschallen; sonst regte sich Nichts. Wie in einem Traume lag das weite Gemach mit all seinen Schmuck- und Zierstücken vor dem Auge des Beschauers da.

Jetzt ertönte im Vorgemach ein rascher Tritt.

In den Augen der Signorina flammte es auf; aber nur momentan. Im nächsten Augenblick war das Gesicht wieder so bewegungslos, als hätte ein sanfter Schlummer seine Fittige über die Dasitzende ausgebreitet und hätte sie mit halbgeschlossenen Augen in das Reich der Träume hinübergeführt.

Nun strich die Portiere aus einander. In tadelloser Toilette überschritt die Gestalt eines äußerst geschmeidigen, jungen Mannes die Schwelle.

Einen Augenblick tauchte hinter dem Eingetretenen das Gesicht Guiseppe's auf, das sich spöttisch verzog, als er die Szene im Salon überschaute; dann fiel die Portiere lautlos wieder zusammen und der junge Elegant blieb mit einem überraschten Blick auf die im Sessel zurückgelehnte, schöne Signorina nahe dem Eingange stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

* **Paris,** 29. März. Auf Anordnung der Regierung wurde eine Abtheilung von 20 Geheimpolizisten zu dauernder Bewachung des Luxembourgpalastes, in welchem der Senat tagt, beordert. Dieselben Maßregeln wurden für das Palais Bourbon getroffen. Sämmtliche Kellerfenster wurden mit eisernen Gittern versehen. Der Ministerpräsident Loubet erhielt mehrere Drohbriefe, worin die Sprengung des Elysée-Palastes angekündigt wurde. Beim Anarchisten Leboucher wurden mehrere Briefe Ravachols gefunden, diese geben jedoch über den Aufenthalt Ravachols keinen Aufschluß. Mehrere reiche Hausbesitzer erhielten Briefe, in denen gedroht wird, ihre Häuser würden am 1. Mai in die Luft fliegen.

— Mehrere Blätter veröffentlichen Unterredungen mit Anarchisten, die durchweg behaupten, daß ihnen die Thäter unbekannt seien. Die öffentliche Erregung scheint auf sie doch einigen Eindruck gemacht zu haben, da sie sich zurückhaltender aussprechen. Magnard schlägt im „Figaro" vor, für die Entdeckung des unauffindbaren Ravachol einen großen, durch öffentliche Zeichnung aufgebrachten Preis auszuschreiben. Das Verfahren sei zwar nicht sehr ritterlich, aber da man auch auf die Köpfe schädlicher Thiere Preise aussetze, so könnten die Anarchisten keine bessere Behandlung beanspruchen. Thatsächlich sollen den Polizei- und den richterlichen Beamten beim Miethen von Wohnungen Schwierigkeiten entstehen, da Eigenthümer so gefährliche Personen nicht im Hause haben wollen. Dem Richter Benoist in dem Hause am Boulevard Saint Germain ist dem „Figaro" zufolge gekündigt worden.

— Der Deputirte Dreyfus beabsichtigt einen Antrag zu stellen, durch den die Regierung aufgefordert wird, die Fabrikation und den Verkauf von Dynamit allein zu übernehmen.

Spanien.

— Die Königin-Regentin erwartet zum Centennarium des Columbus den Besuch ihrer Mutter, der Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich, und noch verschiedener ihrer österreichischen Verwandten, sowie den des portugiesischen und italienischen Königspaares. Augenblicklich zirkulirt auch in Hofkreisen die Nachricht, der deutsche Kaiser werde mit einer Expedition in's Mittelmeer den Besuch Spaniens im Herbst verbinden; doch ist dies Gerücht darauf zurückzuführen, daß Prinz Heinrich von Preußen und seine Gemahlin ihr Erscheinen speziell zu den Oktoberfesten in Granada zugesagt haben. Gestern ist die erste Nummer des Journals Gibraltar, welches für die unbedingte Rückerstattung Gibraltars an Spanien Propaganda macht, erschienen.

Rußland.

* **Petersburg,** 29. März. Durch einen Erlaß des Unterrichtsministers wurde sämmtlichen russischen Lehranstalten verboten, den jüdischen Schülern Geldunterstützung aus Stipendien oder Befreiung vom Zahlen des Schulgeldes zu gewähren.

— Der Minister des Auswärtigen v. Giers ist an der Rose erkrankt; die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf.

— Das Bestreben der Regierung ist darauf gerichtet, bei den demnächst in Angriff zu nehmenden Nothstandsarbeiten in erster Linie diejenigen zu fördern, welche geeignet wären, gewisse bereits seit langem gehegte Wünsche der Armeeverwaltung der Verwirklichung zuzuführen. Dahin gehöre die projektirte Herstellung von mehreren Zufahrtsstraßen zu den das Siedlecer Gouvernement durchziehenden Eisenbahnlinien, ferner der Bau einer großen Brücke über den Narewfluß bei Zegrze. Es dürften außerdem auch im Gouvernement Wolhynien mehrere Kasernen und militärische Verpflegsbauten ausgeführt werden, indem bei der bedeutenden Anzahl der in diesem Gouvernement nunmehr stationirten Truppen, deren gegenwärtige Unterbringung in vielfacher Beziehung viel zu wünschen übrig läßt.

* **Warschau,** 28. März. Der amtliche „Dnewnik" weist darauf hin, daß in den letzten Tagen wieder Luftballons, vermuthlich besetzt mit preußischen Offizieren, über russischem Territorium gesehen worden seien; sie seien mit elektrischen Apparaten versehen, womit sie die Festungen Kowno, Wilna, selbst Warschau zu beleuchten vermögen; die Regierung werde dagegen protestiren.

Rumänien.

* **Bukarest,** 28. März. Großes Aufsehen erregt die Entdeckung, daß von den höchsten Beamten der rumänischen Zollverwaltung schon seit Jahren Zolldefraudationen in großem Maßstabe begangen worden sind. Die Beamten stellten für zollfrei einzuführende Waaren Certificate aus, die auf bedeutend größere Quantitäten lauteten, als wirklich eingeführt wurden.

Griechenland.

— Der türkische Gesandte in Athen, Ghalib Bey, hatte seine Regierung wiederholt auf das Treiben der in Griechenland lebenden Armenier aufmerksam gemacht, welche angeblich gegen die Türkei konspirirten. Der Gesandte erhielt daher vor zwei Wochen den Auftrag, von der griechischen Regierung die Ausweisung aller türkischen Staatsangehörigen armenischer Nationalität zu verlangen. Der damals neu ernannte hellenische Minister des Aeußern, Meletopulos, erwiderte, daß in Griechenland das Asylrecht bestehe und daß die Regierung nicht befugt sei, Ausländer ohne Grund auszuweisen. Einige Tage später wiederholte Ghalib Bey seine Forderung, worauf Herr Meletopulos erklärte, seine Regierung werde strafrechtlich gegen die Armenier einschreiten, sobald dieselben eines thatsächlichen Verstoßes gegen die Gesetze des Landes oder offenkundiger Feindseligkeiten gegen eine befreundete Macht bezichtigt würden. Bis jetzt aber stehe der Regierung, welche die Armenier genau überwache, ein derartiges Material nicht zur Verfügung.

Amerika.

* **San Francisco,** 28. März. Nach Meldungen aus Shanghai sind während des letzten Aufstandes in der Mongolei fast 8000 Aufständische mit dem Schwerte getödtet und 500 lebendig verbrannt worden. Im Ching-Chang-Gebiete fielen 1300 Rebellen in die Hände der kaiserlichen Truppen; 800 Mann wurden niedergemetzelt, die übrigen wurden verbrannt.

Asien.

* Ueber die Ursachen des Aufstandes im nördlichen China enthält die „Peking-Zeitung" einige interessante Mittheilungen. Darnach haben die kaiserlichen Truppen am 27. Dezember einen Mann Namens Yang-yüeh-chun in Gemeinschaft mit seinem Sohne, einem Onkel und einem Neffen, sowie drei anderen Verbündeten in einer Berghöhle gefangen genommen. Derselbe gestand, vor vielen Jahren eine Art religiöser Sekte unter dem Namen Chin-tan-tao, d. h. „Sucher nach dem Stein des Weisen", gestiftet zu haben, und es sei ihm gelungen, eine große Anzahl von Anhängern namentlich im Gebiete von Johol zu finden. Da er von jeher mit den Mongolen in Unfrieden lebte, habe er den Haß gegen die katholischen Missionsanstalten nur als Vorwand benutzt, um einen Aufstand beginnen zu können. Als er Anfang November v. J. hörte, daß der Prinz des Rokhan-Stammes über 1000 mongolische Krieger um sich versammelte, angeblich um eine große Jagd zu veranstalten, in Wirklichkeit aber um die Chin-tan-toa-Sekte auszurotten, zog er mehrere tausend Leute an sich, überfiel die unvorbereiteten Mongolen und brannte ihre Dorfschaften nieder; hierbei wurden Tausende von Mongolen jeden Alters und Geschlechts getödtet. Im Laufe weniger Tage wuchs die Zahl seiner Anhänger auf viele Tausende an und eine bedeutende Verstärkung erhielt das Rebellen-Oberhaupt durch die Verbindung mit einem gewissen Chi-poa-shan, der seit mehreren Jahren in dem von den Rokhan-Mongolen bewohnten Gebiete ansässig war. Derselbe wollte einen Bruder und Neffen rächen. Chi-poa-shan griff in Gemeinschaft mit Yang-yüeh-chun am 12. November den Wohnort des Prinzen des Rokhan-Stammes an und richtete später in dem Gebiete der Tumed-Mongolen entsetzliche Verheerungen an, doch gelang es den Regierungstruppen, ihn gefangen zu nehmen, worauf er enthauptet wurde. Yang-yüeh-chun, der sich den Titel „Zukünftiger Herrscher und Oberster Priester" beigelegt hatte, ist, wie es scheint, nicht hingerichtet, sondern nach Peking transportirt worden. 20,000 Aufständige sollen getödtet worden sein. — Der Aufstand in Kirin, in der Mandschurei soll ebenfalls durch eine religiöse Sekte veranlaßt worden sein. Höchst ergötzlich ist ein von dem Generalgouverneur von Mukden an den Kaiser gerichteter Bericht über die Einnahme von Sin chenghu, welchem der Ostasiatische Lloyd Folgendes entnimmt: „Die Rebellen entfalteten kleine, gelbe Fahnen und gebrauchten Zaubermittel, wodurch die Gewehre der Regierungstruppen zum großen Theil zum Zerspringen gebracht wurden." (Es waren wohl alte, verrostete Waffen, die beim ersten Gebrauch platzten.) Die Rebellen machten darauf einen Ausfall, wobei die Kaiserlichen 2 Todte und einige 20 Verwundete hatten. Die Aufständigen leisteten harten Widerstand, denn es gelang den Regierungstruppen dieselben erst in die Flucht zu schlagen, nachdem sie die Gingals (langläufige Gewehre, die von zwei Mann bedient werden) mit „ekelhaften Gegenständen" geladen und auf die Aufständischen damit geschossen hatten! Unter den Gefangenen, die man machte, fand man 50 bis 60 Menschen, denen die Zöpfe abgeschnitten waren; diese waren Leute der Landbevölkerung, die man gezwungen hatte, sich den Rebellen anzuschließen. Um sich aber des Sieges gegen die Kaiserlichen zu vergewissern und die Reihen zu verstärken, wurden Menschen und Pferde aus Papier gemacht, die durch Zaubermittel Leben erhalten sollten." Doch die Zaubermittel erwiesen sich als unwirksam, denn sie fielen in die Hände der Kaiserlichen.

Sozialpolitische Nachrichten.

Paris, 29. März. Der Senat beschloß bei Berathung des Gesetzentwurfs zur Regelung der täglichen Arbeitsdauer für Frauen und Mädchen in den Fabriken mit 138 gegen 100 Stimmen, daß die Arbeitszeit der Frauen und der Mädchen über 18 Jahre 11 Stunden betragen soll.

Aus Rheinland und Westfalen.

‡ **Ratingen,** 30. März. Morgen Abend wird Herr Heck seinen bereits erwähnten Vortrag: „Wie bildet der Stenographenverein seine Mitglieder am zweckmäßigsten und sichersten zu tüchtigen Stenographen aus?" halten. Die Ausführungen werden namentlich die Gabelsberger'sche Debattenschrift zum Vorwurf nehmen und wird Herr Heck auf Grund seiner Erfahrungen als praktischer Stenograph zeigen, in welcher Weise man am sichersten und schnellsten zur Beherrschung und praktischen Anwendung dieses Theiles des Gabelsberger'schen Lehrgebäudes gelangt. Der Vortrag ist zwar in erster Linie für die Mitglieder des Gabelsberger Stenographenvereins zu Ratingen bestimmt, wird aber auch weitere Kreise interessiren und ist sowohl einerseits Laien das Hören des Vortrages zu empfehlen, wie wir andererseits im Interesse unserer Leser denselben durch Herrn Meinberg, unsern geschätzten stenographischen Mitarbeiter, stenographiren lassen und wahrscheinlich nach dem Stenogramm drucken lassen werden. — Der Wetterprophet Falb hat zwar oft Recht behalten, aber seine Vorhersage, daß der Montag dieser Woche der kritischste Geselle des ganzen Jahrhunderts sein solle, hat sich nicht erfüllt. Außer einer kleinen Portion Regen brachten sowohl der Montag wie die darauf folgenden Tage nichts Außergewöhnliches, sondern haben sich in Wirklichkeit als recht harmlose Gesellen geäußert. Und das war auch das Beste!

Ratingen, 30. März. Ein Knabe von 6 Jahren und ein Mädchen von 4 Jahren, die sehr aneinander hängen und schon oft geäußert hatten, zum Herrn Bürgermeister zu gehen, um sich trauen zu lassen, erschienen am Montag Morgen Hand in Hand zu diesem Zwecke auf dem Bürgermeisteramte. Von dem Herrn Bürgermeister nach ihrem Begehren befragt, erwiderte der Bräutigam, daß er, Willy K., mit dem Kathrinchen H. heirathen wolle. Diese im ernstesten Tone gemachte Erklärung erregte eine Heiterkeit auf dem Bureau, wie es nur selten dort vorkommt. Dem Pärchen wurde der gute Rath ertheilt mit dem Heirathen so lange zu warten, bis dem zukünftigen Bräutigam ein Schnurrbart gewachsen sei. Der Knabe meinte nun, daß er sich einen solchen mit Kohle machen könne, worauf das Mädchen aber erklärte, daß sie ihn dann nicht mehr möge. Hand in Hand wanderte das Pärchen wieder nach Hause; nur sollen die Eltern des Bräutigams über diesen recht gelungenen kindlichen Einfall nicht sehr erbaut gewesen sein. („Rat. Ztg.")

Wesel, 29. März. In Geistesgestörtheit sprang gestern Abend die 27 Jahre alte unverehelichte O. aus einem Stockwerk von beträchtlicher Höhe auf das Straßenpflaster und verletzte sich derartig, daß ihre Aufnahme in das städtische Krankenhaus nothwendig wurde.

Wesel, 29. März. Heute wurde ein jugendliches Dienstmädchen verhaftet, welches seiner Dienstherrschaft nach und nach einen bedeutenden Geldbetrag entwendet hat. — An der Mathenakirche sind für nicht weniger als dreißig Mark Scheiben eingeworfen. Die zahlreichen Thäter, jugendliche Burschen aus den verschiedensten Ständen, sind ermittelt und bestraft worden; die Eltern haben für den Schaden aufzukommen. — Am Samstag Abend wurde auf der Esplanade einem fremden Reisenden ein wohlgefülltes Portemonnaie entwendet. Verhaftet wurden vier Individuen, welche vorher mit dem Bestohlenen zusammen gezecht hatten.

Bocholt, 29. März. Die städtische Vertretung hat beschlossen, das hiesige Real-Progymnasium in eine humanistische Anstalt umzuwandeln.

Elberfeld, 30. März. In dem Steinbruch der alten Hardt, machte gestern ein Mädchen von hier, welches zuletzt in Krefeld in Dienst war, durch zwei Revolverschüsse ihrem Leben ein Ende. Der Revolver konnte nicht aufgefunden werden. Das Mädchen war mit einem hiesigen jungen Manne verlobt, das Verlöbniß sollte indessen, gelöst werden, weil das Mädchen wiederholt geisteskrank war. Den Revolver hatte die arme Person im Kipdorf gekauft.

Ronsdorf, 29. März. Ein unangenehmer Verdacht lenkte sich am Sonntag Abend am Bahnhofe Döppersberg in Elberfeld auf einen hiesigen angesehenen Bürger. Eine daselbst aussteigende Dame, von Hohwinkel aus seine Coupee-Nachbarin, vermißte ihr Portemonnaie und beschuldigte ihn des Diebstahls. Seine Vorstellungen halfen nichts. Entschieden verlangte sie seine bahnpolizeiliche Untersuchung, und dieselbe erfolgte denn auch mit seiner bereitwilligen Zustimmung. Das Ergebniß war jedoch ein derber und wohlverdienter Beweis, den sich die Dame wegen ihrer leichtfertigen Beschuldigung Seitens des Herrn Stations-Vorstehers zuzog.

Solingen, 29. März. Der Höhscheider Wohlthätigkeitsverein hatte zum Besten der Arbeitslosen ein Konzert im Troost'schen Saale veranstaltet, welches mit einem von dem Wupperthaler Dichter Fr. Starck gedichteten und von dem Vorsitzenden des Vereins gesprochenen Prolog eröffnet wurde. Der Reinertrag des Konzertes beträgt ca. 600 M., mit welcher Summe mancher Noth in den nothleidenden Familien abgeholfen werden kann.

Köln, 29. März. Gestern Abend 8 Uhr fuhr zwischen Mülheim a. Rh. und Köln ein holländischer Dampfer gegen das Dampfboot „Bismarck" der Köln-Mülheimer Dampfschifffahrts-Gesellschaft und zertrümmerte dessen Radkasten.

Köln, 30. März. Die unter der Leitung der beiden Brieftauben-Vereine „Le Progrès" und „l'Hirondelle" in Lüttich stehenden belgischen Brieftauben-Vereine ließen bisher alljährlich ihre Tauben in Frankreich aufsteigen, haben aber, nachdem die französische Regierung einen Eingangszoll eingeführt hat, die Richtung ihrer Reise geändert. Beide Gesellschaften wählten in diesem Jahre zum ersten Mal die Tour nach Oesterreich, und zwar die Gesellschaft „Le Progrès" über Aachen, Düren, Köln, Wissen, Frankfurt, Würzburg, die Gesellschaft „l'Hirondelle" über Poulseur, Kaulenbach, Trier, Bingen, Aschaffenburg, Würzburg; von dort ab reisen beide Gesellschaften gemeinsam bis Wien. Die Reise hat bereits begonnen, und am Sonntag wird „Le Progrès" bei günstiger Witterung früh Morgens am hiesigen Güterbahnhof Gereon etwa 5000 Tauben aufsteigen lassen. Die hiesigen unter Leitung der „Columbia" stehenden Brieftauben-Vereine haben schon wiederholt Reisen nach Süddeutschland und Oesterreich unternommen und beabsichtigten, in diesem Jahre den belgischen Vereinen sich anzuschließen. Von diesem Plane wurde indeß Abstand genommen, weil die Militärbehörde es für unthunlich hielt, daß belgische und deutsche Brieftauben gemeinschaftlich dressirt würden. Gestern Vormittag wurden in der ... des Personenbahnhofes in Düren mehrere Tausend ... tauben in Freiheit gesetzt, die Tags zuvor von belgischen Brieftauben-Vereinen in zwei Bahnwagen hierher ... worden waren.

Vom Rhein, 28. März. An Stelle des an das ...ver'sche Landgestüt zu Celle versetzten Herrn Dr. Grab... ist die Leitung des Rheinischen Landgestüts dem Pr... Lieutenant Koeßmann kommissarisch übertragen worden.

Aachen, 29. März. Gestern Abend gelang es der hiesigen Polizei, einen feingekleideten Herrn in einem hiesigen Re...rant festzunehmen, als er eben im Begriffe stand, ein ... ihm überredetes junges Mädchen in ein ausländisches ...rufenes Haus zu bringen.

Wachendorf bei Satzvey, 29. März. Ein sieben...zwanzigjähriges Mädchen von hier gerieth gestern Nach...zwischen die Räder eines Göpelwerkes und fand dabei seinen Tod.

Castrop, 29. März. Die Augenbindehaut-Entzündung greift nach der Feststellung des Kreisphysikus Dr. Hage... aus Dortmund in den hiesigen Schulen so um sich, daß ... Unterricht bis auf Weiteres ausgesetzt worden ist. Die Schulräume werden gründlich desinfizirt; die erkrankten Kinder ... in ärztliche Behandlung gegeben worden.

Schwelm, 28. März. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich gegen die Errichtung eines Schlachthauses ausgesprochen. Die Mehrheit war der Ansicht, daß die Controle, die Metzger in Schwelm gegenseitig über einander aus..., eine Gewähr dafür biete, daß nur gutes und unverdorbenes Fleisch zum Verkauf komme.

Hagen, 28. März. Gestern Nachmittag fand hierselbst der Delegirtentag der bei dem Gesangwettstreit betheiligten Männergesangvereine statt. Es hatten sich zu demselben ... Vertreter von ca. 80 Vereinen eingefunden. Die Verhandlungen hatten im Wesentlichen die Feststellung und angemessene Einreihung der Preise in Bezug auf die einzelnen Gesangklassen zur Grundlage, es entwickelte sich dabei eine recht ...hafte Debatte, die indeß zu einem allseitig befriedigenden ...schluß führte. Ferner fand die Auslosung der Vereine ... Festzuge, sowie zum Gesangwettstreite selbst statt. Es ... Betheiligung von rund 80 Vereinen festgestellt. — Die ... wesenden Delegirten wurden dann noch ersucht, ihre Wü... betreffs der Wohnung und Verpflegung dem Fest-Komite ... der Wohnungskommission mittheilen zu wollen.

Paderborn, 29. März. Der älteste Domkapitular ..., ehemalige General-Vikar Anton Bieling ist, 83 Jahre alt, ... vergangener Nacht gestorben.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 30. März.

*. Oberst Schenk vom Füsilier-Regiment Nr. 39 w... unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur ... 55. Infanterie-Brigade ernannt. Das Füsilier-Regiment Nr. 39 erhielt als Kommandeur Oberst von der L...

*. Der Provinzial-Ausschuß der Rheinprovinz schreibt eine neue Konkurrenz aus für das Kaiserdenkmal der Rheinprovinz, welches nach einer Bestimmung ... jetzigen Kaisers in Koblenz errichtet werden soll. Es ist ... Reiterstandbild in Aussicht genommen, das 500,000 M. ... dorf. Für die besten Entwürfe sind Preise von 6000, ... und 2000 M. ausgesetzt. Die Entwürfe sind bis zum 1. ... ds. Js. einzuliefern. Preisrichter sind die Geh. ... Regierungs-Räthe Dr. Jordan und Persius und Prof. ... in Berlin, die Prof. Janssen und Baur in Düsseldorf. ... Entwürfe werden nach der Preisvertheilung im Ständehaus in Düsseldorf ausgestellt werden.

+ Die letzte Sitzung des Gewerbegerichts ... der bisherigen Verfassung fand gestern statt, die nächste Sitzung findet nach der neuen Gewerbeordnung mit den neu gewählten Richtern statt.

—r. In Folge der gegenwärtig herrschenden Geschäftslosigkeit hat sich die Zahl der stellenlosen jungen Kaufleute bedeutend vermehrt, so daß die Nachfrage nach Komptoir- ... Bureaustellen bei der hiesigen Zentral-Arbeitsnachweisestelle eine fortwährend steigende ist, der indeß Seitens dieses ...stituts wegen Mangel an vakanten Stellen, auch nicht ... entferntesten genügt werden kann, obwohl der Vorstand ...selben nach Kräften bemüht ist, der Aufgabe, welche sich ... Zentral-Arbeitsnachweisestelle gestellt hat, gerecht zu werden. Unter diesen Verhältnissen möchten wir die Herren Prinzipale von Neuem auf dieses gemeinnützige Institut, welches ... einen edlen Zweck verfolgt, hinweisen, um sich bei ... oder Ergänzungen im Bureaupersonal an dasselbe zu wenden. Nach Ausweis des Geschäftsberichts hat das Institut ... vorigen Jahre 733 Arbeitsstellen vermittelt, darunter ... Bureau- und ähnliche Stellen, eine Zahl die zu der ... Stellensuchenden in keinem Verhältniß steht.

—r. Seitens der städtischen Verwaltung sind die Wege- und Straßenbauarbeiten seit dem Eintritt der ... deren Witterung wieder in größerem Umfange aufgenommen worden. Unter Anderen werden auch die zwischen der Har... und Therinstraße gelegenen Anlagen einer gärtnerischen ...novirung unterworfen, welche zur Verschönerung des dortigen Stadttheiles nicht wenig beitragen wird.

+ Die Stadt beabsichtigt im Süden der Stadt einen großen Volkspark anzulegen und zu diesem in ... Nähe der sogenannten Hundsburg ein Terrain von dem Her... von Arenberg anzukaufen.

+ Auf der linken Rheinseite wurden heute Morgen die Arbeiten an dem Dammbau und der Steinböschung wieder begonnen, eine große Anzahl Arbeiter sind dort beschäftigt.

+ In einem Atelier an der Schützenstraße entstand gestern Feuer, es verbrannten mehrere Bilder, ein Sofa, ... Tisch und andere Sachen. Die Feuerwehr löschte rasch ... verhütete eine weitere Ausbreitung des Feuers. Auch in einem Hause an der Kölnerstraße entstand ein Zimmerbrand, ... jedoch keinen besonders großen Schaden anrichtete.

+ Ein Schneider wurde gestern wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaftet, auch wurden eine Anzahl Bettler eingesperrt, Frauenzimmer in den Anlagen verhaftet und einige Betrunkene in's Speckkämmerchen gefahren.

+ Bei einem verhafteten Bettler wurde ein silberner vergoldeter Ring gefunden, über dessen Erwerb sich derselbe nicht ausweisen kann. Der Eigenthümer wolle sich auf ... Zimmer Nr. 48 im Justizgebäude melden.

+ Der wegen Entwendung von Zinkrohren verhaftete Bursche hatte zwei Dessertmesser in der Tasche. ... er diese her hat, will er nicht wissen, sie sind wahrscheinlich gestohlen.

+ Die Nachricht in einem hiesigen Blatte, der Telephonschwindler sei verhaftet, bestätigt sich nicht, man hat ... jetzt keine Spur von ihm entdecken können.

♂ Schwurgerichts-Sitzung vom 30. März. Auf der Anklagebank nahm Platz der bisher unbestrafte Kommis Edmund Siebrasse, welcher des Mordversuches angeklagt war. Derselbe war mit dem Kaufmann Wilhelm Krebs, in dessen Diensten er gestanden hatte, in Differenzen gerathen, die darin gipfelten, daß S. am 16. Februar ... in ein Konkurrenzgeschäft des Krebs getreten war. Als K... dies erfuhr, sandte er an den S. einen Brief und ersuchte ihn, die ihm, dem Krebs, noch schuldende Summe von 20 M. zurückzuzahlen. K. nannte diese Summe eine Bagatelle ... dem Hinweis darauf, daß S. doch jetzt ein gutes Gehalt beziehe. S. gerieth durch diesen Brief in eine großartige Aufregung und er ließ sich zu einer Antwort hinreißen, die ebenfalls beleidigend für den Krebs war. S. war namentlich deshalb so in Aufregung gerathen, weil Krebs die finanziellen Schwierigkeiten des S. kannte. Auf den Brief des S. blieb K. die Antwort nicht schuldig. Er bezichtigte den S. einer strafbaren Handlung und bemerkte, daß es an der Zeit ... ihm, dem S., eins der zehn Gebote in Erinnerung zu rufen. Dieser letzte Brief datirte vom 7. Februar, der Angeklagte erhielt denselben am 8. Februar. Die Aufregung des S. wurde durch diesen Brief nur noch größer. Er begab sich am ... Februar wiederholt in die Geschäftsräume des Krebs, ohne diesen indeß zu treffen. Am 9. Februar ging S. abermals in die Behausung des K. Dort warf er seinen Stock auf den Tisch, zog mit Blitzesschnelle einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf den K. ab, von denen einer den K. am linken Arm und an der Brust verletzte. Nach der That ging S. ...

---

* Franz Xaver Gabelsberger und seine Erfindung.*)

Vortrag des Herrn Lehrers Karl Heck,

gehalten am 17. März 1892 im Restaurant Jaegers zu Ratingen.

(Stenographisch aufgenommen von Herm. Meinberg, Mitglied des Gabelsberger Stenographenvereins zu Düsseldorf.)

(Fortsetzung.)

Gabelsberger starb im Jahre 1849 in Folge eines Schlaganfalles auf der Straße, plötzlich und unerwartet, als er noch in voller Manneskraft stand, und als er selbst noch glaubte, noch lange sich dem Dienste der Stenographie widmen zu können. Ich werde nachher, wenn ich die persönlichen Eigenschaften Gabelsberger's näher kennzeichne, gerade seine Schaffenskraft in dieser Zeit würdigen. Er hat kurz vor seinem Tode in mehreren Briefen von seinen Versuchen und seinem Weiterstreben Enthüllungen gemacht, und es ist sehr zu bedauern, daß er nicht länger unter den Lebenden geweilt.

Gabelsberger war seiner ganzen Persönlichkeit nach ideal angelegt; er war opferwillig, beharrlich, besaß eine ungemeine Arbeits- und Schaffenskraft und war dabei doch sehr bescheiden. Nach seinem Tode konnte deshalb auch sein Andenken in der Ständekammer geehrt werden mit den Worten: „Gabelsberger war einer jener seltenen, bescheidenen, man möchte sagen: allzu bescheidenen Männer, die nur für das höhere Interesse der Kunst, der schöpferischen Idee, der höheren Erfindung leben. Den edelsten Willen durch die herrlichste That zu vollbringen, erfüllte seine Seele; er verlangte Nichts, er bat um Nichts, man mußte ihm Alles anbieten."

Besonders rührend und hoch anzuschlagen ist auch Gabelsberger's religiöse Gesinnung. Er war überzeugt, daß das Leben des Menschen nicht mit dem Tode aufhöre, sondern daß es auch ein jenseitiges Leben gebe, welches für alle Bitternisse auf Erden reichlichen Ersatz bietet. Er schrieb in einem Briefe: „Unser Leben hienieden soll ein fortwährendes Ringen und Kämpfen nach dem herrlichen Preise der Selbstveredelung und Selbstvervollkommnung sein, und ein anderes Leben erst wird die Palme reichen. Davon zeugt jene heilige Ahnung unseres Innern, die wir in stillen Weihestunden empfinden; davon zeugt jene Unzufriedenheit mit Allem, was wir besitzen, wünschen und erstreben. Nichts in dieser Welt kann uns glücklich, wahrhaft zufrieden machen. Unsere Sehnsucht ist nach oben, während unsere Begierden und Neigungen in der Erde wurzeln."

Von Gabelsberger's Schaffenskraft zeugt folgender Brief: „Ich habe noch zwei feste Hebestäbe: mein Vertrauen auf Gott den Herrn und — wie Ovid sagt: „den Pfeil, der mich verwundet hat, liebe ich" — die Stenographie, welche mich doch noch bisweilen alles Andere vergessen läßt. Denn wenn mir vor Gram bisweilen fast die Sinne schwinden, dann gebe ich an eine stenographische Arbeit, und ich fühle mich während derselben so erquickt und gestärkt, als wenn ich einen süßen Schlaf gemacht hätte." Das Bewußtsein, eine große, geniale Erfindung gemacht zu haben, das tiefe Interesse an dem Geistigen, die unbesiegbare Neigung zu immer tieferem Forschen, zum Erklimmen einer höheren Stufe ist allerdings ein Tröstungsmittel, das nur ganz Bevorzugten zu Theil wird. Merkwürdig ist es, daß wir bei fast allen großen Geistern dieselbe Aeußerung finden, daß ihnen die Arbeit das beste Tröstungsmittel ist. So schreibt Mendelssohn in seinen Reisebriefen: „Damit das Leben nicht zerstreuend und vereitelnd wirke, wenn es glänzend, wenn es glücklich — oder entmuthigend und vernichtend, wenn es das Gegentheil ist, giebt es nur das eine Mittel: „Arbeiten und immerfort arbeiten".

Das unermüdliche Streben Gabelsberger's zur Vervollkommnung seiner Schrift geht aus folgendem Briefe hervor: „Ich zähle fest darauf, daß es mir noch gelingen werde, Wesentliches aufzufinden; ja, ich zweifle gar nicht, daß es noch einen Weg geben könne, der wenigstens noch dem mechanischen Theil meines Systems eine große Umwälzung droht oder vielmehr angedeihen läßt. Selbst das Prädikatskürzungs-System ist erst noch im Beginn und erwartet eine Entwickelung, von der wir noch keinen vollständigen Begriff haben. Nur die rationelle Seite der Sache dürfte einen Standpunkt errungen haben, welcher im Wesentlichen unwandelbar bleiben wird, so lange die Stenographie denkend als Kunst betrieben wird; und dieser rationelle Standpunkt allein wird den Leitfaden und den Prüfstein zu allen weiteren noch möglichen Vervollkommnungen geben! Was die mechanische Partie in meinem System betrifft, so wird sich bezüglich der mechanischen Darstellung und Verbindung der Züge noch Manches ganz anders gestalten, was allerdings nur der weiteren Entwickelung angehört, so lange nicht eine totale Umänderung einmal erfolgt." Noch fünf Tage vor seinem Tode schreibt er: „Wer weiß, ob ich nicht noch einmal eine Bresche schieße, die der bisher benannten Prädikatkürzung erst eine noch tiefere Sicherung und Erweiterung ihrer Anwendung gewährt! 30 Jahre habe ich nun gebohrt an meinem artesischen Brunnen, und ich möchte wohl noch 20 Jahre lang daran bohren; aber je tiefer man kommt, desto langsamer und schwerer geht es. Ich habe mich darauf gefaßt zu machen, daß der Bohrer jählings einmal stecken bleibt. Nun, dann mag ein Anderer es versuchen, wie er weiter fährt, ob er sich mit dem Bisherigen begnügen will, oder ob noch ein lebenskräftigerer Strahl der Kunst emporsprudeln will!"

Gabelsberger war also, trotzdem er sein System schon längst praktisch erprobt hatte, ununterbrochen bemüht, dasselbe immer weiter auszugestalten. Am 5. Dezember 1848, also auch noch kurz vor seinem Tode, schreibt er: „Erreiche ich den 1. Oktober 1850, dann habe ich meine vollen 40 Dienstjahre, und ich gehe dann und widme meine letzten Lebensjahre noch ganz der Stenographie, so lange ich kann." Es hat nicht sollen sein, unser Meister hat die genialen Gedanken, die er in Bezug auf die weitere Vervollkommnung seiner Kunst im Keime schon in sich herum trug, nicht mehr zur Reise bringen können. Aber seine dankbaren Schüler, insbesondere das Königlich stenographische Institut zu Dresden, bohren weiter an dem artesischen Brunnen; sie haben das Gabelsberger'sche System zu dem geachtetsten gemacht.

(Schluß folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Polizei und stellte sich freiwillig. Die Herren Geschworenen erklärten den S. aber der Mißhandlung des K. unter Benutzung einer Waffe für schuldig, verneinten aber die Frage nach mildernden Umständen. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahr, das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängniß.

Sitzung der Stadtverordneten

unter dem Vorsitze des Ersten Beigeordneten Herrn Feistel am 29. März 1892.

Der Besuch der Versammlung Seitens der Stadtverordneten war ein ziemlich guter zu nennen. Die außerordentlich reichhaltige Tagesordnung (25 verschiedene Punkte) wurde theilweise sehr schnell ohne jegliche Debatte nach den Vorschlägen der Stadtverwaltung erledigt.

1. Feststellung der Pläne und Kostenanschläge für die früher beschlossenen im Jahre 1892 auszuführenden Entwässerungskanäle. Legung einer Thonrohrleitung in der Kaiser Wilhelmstraße auf der Strecke von der Charlotten- bis zur Oststraße und in der Haroldstraße auf der Strecke von der Silber- bis zur Poststraße. Die Pläne sind früher bereits genehmigt. Die erforderlichen Kosten wurden mit 174,125 M. bewilligt.

2. Feststellung der Kostenanschläge für die früher beschlossenen Neupflasterungen und Bewilligung des erforderlichen Kredits. Mit Rücksicht auf die Finanzlage beantragte die Verwaltung die Nordostseite des Königsplatzes, sowie die Marienstraße von der Neupflasterung auszuschließen und die Kosten mit 290,321 M. zu bewilligen. Das Kollegium beschließt demgemäß.

3. Kautionsbestellung der Unternehmer bei städtischen Bauten durch Hinterlegung von Avalwechseln. Die Finanzkommission hatte gegen diese Art der Kautionsbestellung nichts zu erinnern, die Versammlung erklärte sich damit ebenfalls einverstanden, hielt es aber für wünschenswerth, daß die mit den betr. Unternehmern verhandelnden Baukommissionen sich der Zustimmung des Herrn Oberbürgermeisters versicherten.

4. Bewilligung eines Kredits von 1750 M. für Ausführung einiger Aenderungen im Tonhallengarten. Die Aenderungen betreffen die Erbreiterung einiger Wege auf 3 Meter. Der Antrag der Verwaltung wurde angenommen.

5. Etat der Kunstgewerbeschule für 1893/94. Der Etat bedarf zu seiner Genehmigung der Vorlage beim Minister; der Etat mußte daher schon jetzt festgestellt werden. Derselbe ist in Einnahme und Ausgabe auf 54,730 M. festgesetzt und fand die Zustimmung der Versammlung.

6. Ermächtigung zur Bewilligung von Schulgeld-Erlassen bei der Kunstgewerbeschule zur Gesammtsumme von 130 M. über den etatsmäßigen Betrag. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß sechs befähigten, fleißigen, aber mittellosen Schülern auf ihren Antrag das Schulgeld erlassen werde.

7. Erhöhung der Entschädigung der Hauptlehrer an den Volksschulen für Besorgung der Reinigung und Heizung auf den Betrag von 105 M. jährlich für jede Klasse. Das Kollegium genehmigte die Erhöhung.

8. Errichtung einer zweiten Warteschule in Oberbilk. Die hierfür erforderlichen Kosten von 390 M. wurden bewilligt.

9. Genehmigung der Bauskizze für eine auf dem Gelände des Stockkampgutes zu errichtende höhere Bürgerschule. Diese Angelegenheit veranlaßte eine sehr rege Debatte. Stadtverordneter Justizrath Courth beantragte die Ausschreibung einer Konkurrenz zur Gewinnung neuer Pläne, da der Beginn des Schulbaues ja nicht sehr eile. Stadv. Simonis stimmte diesen Antrage zu und meinte, es sei schon so oft für minder wichtige Zwecke Geld bewilligt worden, daß es hier auf einige Tausend Mark nicht ankommen dürfe; wenn man einmal bauen müsse, so solle man auch Vorsorge treffen, daß etwas Vollkommenes geschaffen werde. Von anderer Seite wurde dagegen geltend gemacht, zu einem erneuten Preisausschreiben sei es zu spät, der Bau der Schule müsse möglichst bald begonnen werden. Die von der Verwaltung vorgelegten Pläne wurden darauf unter Ablehnung des Antrages Courth genehmigt.

10. Genehmigung der Bauskizze für eine in Lierenfeld zu errichtende Volksschule. Die vorliegende Skizze, welche eine spätere Erweiterung der Schule ermöglicht, wurde mit den erforderlichen Kosten im Betrage von 72,000 M. genehmigt.

11. Erwerbung des Miteigenthumsrechts an einer Grenzmauer bei der Schule auf dem Stiftsplatz. Der hierfür erforderliche Betrag von 211,65 M. wurde bewilligt.

12. Feststellung des Kostenanschlags für die Befestigung des Bürgersteigs vor dem Hause Friedrichstraße 90. Das Kollegium erklärte sich mit der Forderung von 450 M. für den gedachten Zweck einverstanden.

13. Genehmigung von Kreditüberschreitungen bei der Erneuerung der Düsselüberwölbung in der Pempelforterstraße und der Regulirung des Entwässerungsgrabens bei Grafenberg. Die Mehrkosten von 1030,30 M. und 104,92 M. wurden von der Versammlung bewilligt.

14. Abnahme der Rechnungen der Schlachthofkasse für 1889/90 und der Kasse der höheren Bürgerschule für 1890/91. Die Schlachthofkasse brachte einen Ueberschuß von 15,288 M., während die Rechnung der Bürgerschule einen Zuschuß von 33,843 M. erfordert. Da die Rechnungen geprüft und richtig befunden sind, ertheilte die Versammlung Decharge.

Die Punkte 15 bis 20 inkl. und 23 wurden in geheimer Sitzung erledigt.

21. Etat der Servis- und Einquartierungskasse für 1892/93. Deckung des bei derselben sich ergebenden Fehlbetrages. Die Einnahmen und Ausgaben sind festgestellt auf 30,860 M. Der Fehlbetrag von 30,450 M. soll durch Zuschlag von 3 Pfg. zu jeder Mark Staatssteuer gedeckt werden. Die Versammlung ertheilte ihre Genehmigung.

22. Fortsetzung der Düsselüberwölbung in der Prinz-Georgstraße und Bewilligung der anschlagsmäßigen Kosten mit 10,900 M. Die Vorlage wurde zum Beschluß erhoben.

24. Herstellung eines kurzen Reitweges im Hofgarten von der schönen Aussicht nach der Golzheimer Insel. Die zu diesem Zweck erforderlichen 90 M. wurden bewilligt.

25. Genehmigung der Entwürfe und Kostenanschläge für die für Rechnung der Aders'schen Wohnungsstiftung auf den Grundstücken an der Hildenerstraße und der Ratingerstraße Nr. 1 auszuführenden Neu- und Umbauten. Die Vorlage wurde nach lebhafter Debatte an die Baukommission verwiesen. Zu den diesbezügl. Berathungen soll das Kuratorium der obengenannten Stiftung hinzugezogen werden.

Hierauf begann die geheime Sitzung.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 29. März. Heute früh 6½ Uhr wurden bei den Grundarbeiten zu einem Neubau in der Friedrichstraße zwei Arbeiter verschüttet. Beide sind todt.

* Oldenburg, 28. März. Die ersten Kiebitz-Eier werden hier feilgeboten. Die „Getreuen von Jever" lassen durch Aufkäufer für jedes Ei eine Mark zahlen.

* Der verstorbene Bürgermeister Martini in Glauchau und dessen Gattin haben nach dem „Chemn. Tgbl." der Stadt folgende Vermächtnisse ausgesetzt: 1000 M. für die dortige Kinderbewahranstalt, 1000 M. für das Waisenhaus, 500 M. für die Herberge zur Heimath, 15,000 M. zur Errichtung einer Stiftung für verschämte Arme.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 30. März. Minister Dr. v. Bötticher hat aus Anlaß der Erledigung des Oberpräsidiums von Hessen-Nassau dem Kaiser sein Abschiedsgesuch gestern Vormittag mündlich vorgetragen. Er hat dabei insbesondere auf seine lange zwölfjährige aufreibende Thätigkeit als Staatssekretär des Reichsamts des Innern, auf den Abschluß vor Allem der sozialpolitischen Gesetzgebung und auf seine wiederholten Erkrankungen hingewiesen, die ihm den Wunsch nach einer ruhigen Amtsstellung nahelegen. Der Kaiser hat aber sofort in der Audienz das Abschiedsgesuch auf's Bestimmteste abgelehnt und ist dann noch im Laufe des Nachmittags zu Herrn v. Bötticher gefahren, um ihm seine wiederholte kaiserliche Anerkennung für seine bisherige erfolgreiche Wirksamkeit und seinen Dank für sein ferneres Verbleiben in seinen jetzigen Aemtern auszusprechen.

— Heute Vormittag ist nach neuem Leiden der Präsident des Reichspatentamts Wirklicher Geheimer Legationsrath v. Bojanowski gestorben.

* **Petersburg,** 30. März. Nach den vorläufigen Feststellungen schließt der Staatshaushalt für 1891 in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben ohne Fehlbetrag ab. Das gesammte Budget hingegen weist einen Fehlbetrag von 76 Millionen Rubel auf, nämlich die Summe, die für Volksverpflegung, Aussaat und öffentliche Arbeiten den vorhandenen Baarbeständen entnommen worden ist.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 30. März, Vorm. 8 Uhr.

Wind: NO. — Luftwärme: — 0. — Barometer: 28—1.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 29. März. Bodensee. Vorm. 2,98, gef. 0,02 m.

Kehl, 30. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,73, gestiegen 0,30 m.

Lauterburg, 30. März. Rhein. Vormittags 4,13, gestiegen 0,43 m.

Maxau (bair.), 30. März. 11 Uhr Vormittags 4,28, gestiegen 0,23 m.

Mannheim, 30. März. 12 Uhr Mittags 4,10, gestiegen 0,32 m.

Frankfurt, 29. März. Main. Mittags 1,30, gestiegen 0,03 m.

Mainz, 30. März. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,46 gestiegen 0,09 m.

Bingen, 30. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 1,98, gestiegen 0,10 m.

Caub, 30. März. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,17, gef. 0,08 m.

Trier, 30. März. Mosel. 12 Uhr Mittags 1,80, gestiegen 0,38 m.

Koblenz, 30. März. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,59, gestiegen 0,22 m.

Köln, 30. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,75, gestiegen 0,21 m.

Düsseldorf, 30. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,52, gestiegen 0,19 m.

Ruhrort, 30. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,05, gestiegen 0,16 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 30. März. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,60, 2. Qual. M. 20,60, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 19,30, 2. Qual. M. 17,80, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 13,60, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Aveel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 40,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 56,50. Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 58,—. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Köln, 30. März. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer 14,00 M. Zufuhr 100 Sack Hafer.

Mannheim, 30. März. Weizen März 20,—, Mai 19,65 M., Juli 19,70 M. Roggen März 20,—, Mai 19,90 Juli 19,25 M. Hafer März 13,75, Mai 14,15, Juli 14,50 M. Mais März 11,40, Mai 11,25, Juli 11,35 M.

Berlin, 30. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 189,50, Mai-Juni 190,—, Juni-Juli 191,—, Roggen April-Mai 203,50, Mai-Juni 199,—, Juni-Juli 194,75. Hafer April-Mai 146,50, Mai-Juni 148,—, Juni-Juli 149,—. Rüböl vorr. mit Faß 55,—, vorr. ohne Faß 54,—. Rüböl April-Mai 54,50, Sept.-Okt. 53,70, Spiritus 70er vorräthig 40,70, April-Mai 40,60, Juni-Juli 41,40, Juli-August 42,—, Aug.-Sept. 42,40, 50er vorräthig 60,20, Petroleum vorräthig 23,—, Roggenmehl 0/1 März 27,50, April-Mai 27,40.

Stettin, 30. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 208,—, Mai-Juni 208,50 M. Roggen April-Mai 207,50, Mai-Juni 205,—. Rüböl April-Mai 53,—, Sept.-Okt. 56,— M. Spiritus 70er vorr. 39,70, April-Mai 39,40, Aug.-Sept. 41,20 M. Hafer vorr. 146—154. Petroleum vorr. 10,90 M.

Breslau, 30. März. Spiritus 50er März 59,—, 70er März 39,50, April-Mai 39,30, Juli-Aug. 41,00 M. Roggen März 215,—, April-Mai 213,—, Mai-Juni 00,00 M. Rüböl März 53,—, April-Mai 00,00 M.

Posen, 30. März. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er, 58,10 70er do. 38,60. Gekündigt —. Flau.

Wien, 30. März. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 9,85G, 9,88B, Herbst 8,74G, 8,77B. Roggen Frühjahr 9,30G, 9,33 B. Herbst 7,90G, 7,92B. Mais Mai-Juni 5,57G, 5,60B, Juli-Aug. 5,69G, 5,72B. Hafer Frühjahr 6,12G, 6,15B. Herbst 6,05G, 6,10B.

Pest, 30. März. Fruchtbörse. Weizen vorr. schwach, April-Mai 9,65 G, 9,67 B, Mai-Juni 9,43 G, 9,45 B, Juni-Juli 8,55G, 8,54B. Hafer Frühjahr 5,76G, 5,78B. Mais 5,18G, 5,20B. — Kohlraps 12,60—12,70.

London, 28. März. Zum heutigen Viehmarkte in Islington waren zugetrieben: 520 Stück Hornvieh und 8810 Schafe. Preise von Hornvieh 3 S. 2 P. bis 4 S. 8 P., Schafen 4 S. 4 P. bis 6 S. In Deptford waren 1730 Stück Hornvieh; Preise von Hornvieh 2 S. — P. bis 3 S. 8 P. für 8 Pfd.

Coursbericht.

Berlin, den 30. März 1892.

Industrie-Papiere.

	29. März	30. März
Aachen-Höng. ungew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	147,60	149,00
Annener Gußstahl	124,75	125,00
Aplerbecker Act.-V.	118,60	118,75
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	404,00	400,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	119,50	119,60
Bochumer Bergw. Lit. C.	45,00	45,00
Bochumer Gußstahl	110,40	110,10
Bonifazius	90,20	90,75
Borussia in Dortmund	7,30	7,30
Concordia Bergwerks-Ges.	78,75	78,00
Consolidation	156,90	156,50
Dannenbaum-Zeche	76,00	76,00
Donnersmarckhütte	73,00	72,75
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau V.-A.	32,00	31,60
" Löwenbräu	145,25	145,75
" Union-Brauerei	000,00	000,00
" " Vorz.-A.	53,10	53,10
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	58,00	57,50
" Waggonfabrik	144,00	144,50
Elberfelder Farbenfabrik	185,00	185,10
Eschweiler Bergwerk	77,00	77,75
Gelsenkirchener Bergwerk	127,10	126,90
Gelsenkirchen Munscheid	89,00	89,00
Gerresheimer Glashütte	100,25	100,50
Große Berliner Pferdebahn	225,75	224,50
Grusonwerk	136,00	136,75
Hagener Gußstahl	118,50	118,50
Harkort Bergwerk ung.	000,00	000,00
" " Vrz.-A.	00,00	93,00
Harkort Brückenbau ung.	130,50	130,50
" " Vrz.-A.	145,50	145,60
Harpener Bergbau-Ges.	137,50	136,25
Herbrand Waggon	115,50	115,75
Hibernia Bergwerks-Ges.	116,00	115,00
Hochdahl ungew.	24,50	24,25
Höfel-Brauerei	120,00	119,90
Hörder Hütte V.-A.	39,50	39,25
Kölner Bergwerk	129,25	128,10
König Wilhelm ung.	121,90	121,25
Lauchhammer	79,00	79,00
Laurahütte	102,10	102,00
Louise Tiefbau	68,25	67,40
" V.-Act.	108,25	109,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-V.	218,25	218,50
Nordd. Lloyd (1000)	93,00	93,40
Phönix, Bergwerk Lit. A.	85,60	85,50
" Lit. A. abgest.	99,00	99,00
Vangische Spinnerei	73,00	73,00
Rheinische Anthracit-Kw.	76,75	76,75
Schulz-Knaudt	110,00	110,00
Stolberger Zink.-Ges.	50,20	50,20
" Prr.-A.	110,00	109,25
Trust Dynamite	135,10	136,30
Westfälische Draht-Industrie	91,00	91,00
Wittener Gußstahl	113,75	113,75
Wurm-Revier	88,75	88,25

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen rc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Donnerstag.

„Blaue Ringel", Rauchklub. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Friedrichstädter Turnverein". 8—10 Uhr: Turnstunde. Turnlokal: Rest. Bramhof, Friedrichstraße.

„Max-Chor", kirchl. Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Kath. Gesellenhaus, Bilkerstraße.

„Orpheus", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wilh. Stein, Lindenstraße.

„Sängerlust", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Neuhausen, Rosenstraße.

„St. Andreas-Chor", Gesangverein. Heute keine Probe.

„Theatralisch-Musikalischer Verein Düsseldorf". Abends 8 Uhr: Theater-Probe im „König von Spanien".

„Troja", Kegelgesellschaft. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.

Bau-Arbeiten,
sowie
Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschlägen, Berechnungen, Neubauten und sämmtliche Reparaturen, Betonarbeiten u. s. w.
liefert 410
Johann Pollert, Baugewerksmeister,
Ratingen.

Grosses Cigarren-Lager
in nur anerkannt preiswerthen Marken.
Cigarretten-, Rauch-, Kau-u. Schnupftabake.
Herm. Otto, Karlsstr. Nr. 100
Bitte zu probiren.
Cigarren-Import.
Empfehle **Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen** in schöner und grosser Auswahl.
Spitzen mit Monogramm genau nach Zeichnung.

Thüringer Tuffgrottenstein-Anlagen
für Villas, Hotels, Gärten u. s. w.
Tuffgrottensteine waggon- und faßweise billigst.
Ruinen, Schrecksteine, Kyffhäuser etc.
für Springbrunnen und sonstige Fontainen 348
empfiehlt als Vertreter der Firma **C. A. Dietrich,** Clingen (Thür.)
A. Grager, Düsseldorf.

Visitenkarten liefert in kürzester Zeit prompt und billigst
Buchdruckerei Bleifuß & Co., Klosterstraße 29.

Trauringe
werden billigst nach Maass angefertigt.
Jeder Ring erhält den gesetzl. Stempel. 205
Auswahl in nur modernen goldenen Damen- und Herren-Ringen billigst.
W. Schürmann,
9 Karlsplatz 9,
gegründet 1840.

„Ich gewähre **Credit,** nicht dem Reichen allein, Jeder Ehrliche soll mir willkommen sein!"
Auf bequemste Abzahlung
empfehle **zur Frühjahrs-Saison:**
Eleganteste Herren- und Knaben-Garderobe,
Modernste Damen- und Mädchen-Konfektion,
Mode-, Manufaktur- und Weiß-Waaren,
Stiefel, Hüte, Schirme, Uhren, Herde, Spiegel,
Möbel in Nußbaum, Mahagoni u. Tannen,
Betten etc. etc., ferner
zur Einsegnung:
Konfirmanden-Anzüge in schwarz, blau gemustert,
Kleiderstoffe in schwarz und kouleurt.
Enorme Auswahl. Billigste Preise.
Schadowstr. 49,
I., II. und III. Etage. 369
H. A. Frank.

L. Abraham,
20 Cornelinsstr. 20, früher Kreuzstr. 9,
kauft zum höchsten Preise
Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.
Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 216
20 Cornelinsstraße 20.

Tafelherde
in großer Auswahl u. in jeder Ausstattung zu Fabrikpreisen sind auch auf
Abzahlung
zu haben bei
Rudolf Slama
(vorm. A. Spatz),
293 Kölnerstraße 293
(Ecke der Ellerstr.)
410

Heute
und die folgenden Tage:
Ausverkauf
sämmtlicher
Möbel, Betten
wegen Räumung des ganzen Hauses zu jedem annehmbaren Preise. 375
35 Neustr. 35.

Naturreine Weine,
eigenes Wachsthum,
empfiehlt
J. G. Gietz,
Weingutsbesitzer, 11
Johannisberg (Rheingau).
Preiskourant gratis u. franco.

Steppdecken
werden hübsch und dauerhaft angefertigt. Alte werden preiswürdig erneuert. 12
Frau Kaster,
Bolkerstraße 27,
Eingang Ecke der Kapuzinergasse.

V. Güth,
Gerichts-Taxator und Auktionator, 69
143 Fürstenwall 143.

Heinr. Wirtz
Buchbinderei,
22 Marienstraße 22.
Empfehle mich in allen vorkommenden Arbeiten:
Einbänden aller Art,
Anfertigung von Geschäftsbüchern, 241
Bilder-Einrahmungen rc.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.

Restauration
Zur Scheere,
4 Kurzestraße 4,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet empfiehlt unser feinen
ff. Bieren
vorzügliche Küche.
Wilh. Frauenfelder. 306

H. Bollig,
Gerichtstaxator
und 1
Auctionator,
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft.
Düsseldorf,
Kreuzstraße 10.

Altes 111
Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink kauft
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Schlechtbrennende
Herde
werden unter Garantie umgeändert.
Jak. Breuer, Karlstraße 134,
Herd- und Ofen-Fabrik. 359

415

Große
Antwerp. Seemuscheln,
100 Stück 50 Pfg., alle Sorten Fluß- und Seefische, neuen Laberdan, gew. und gewalzten Stockfisch, Titlinge, ger. Aal, Aal in Gelée, Kieler Sprotten, Bücklinge rc. empf.
Ed. Hendrichs.
22 Wehrhahn 22,
vis-à-vis der Oststraße.
Freitags Markt Kirchplatz.

Kaffee,
hochfein, empfiehlt im Preise zu Mark 1,40, 1,50, 1,60 die Handlung von 128
Peter Marx,
Bastionsstraße 33.

Kartoffeln!
Verkaufe von heute ab dicke **weiße Kartoffeln** in frostfreier gesunder Waare, die 25 Pfund zu Mark 1,10, per Sack billiger.
Carl Halbach sen. Nachf.,
vormals Wittwe Rennefeld,
Burgplatz 12.

Hunde
werden mit **Maschine geschoren.**
Näheres in der Fil.-Expedition Kölnerstraße 70. 397

Bezahle die höchsten Preise für
altes Gold
und 165
Silber.
Wilh. Ueberle,
Bolkerstr. 48.

Herrschaftliche erste Etage
zu vermiethen. Marschallstraße 40. Näheres Ackerstraße 128. 103

Gut möblirtes Zimmer
im Preise von 10 M. zu vermiethen.
Zu erfragen in der Exp. 398

Ein treuer und fleißiger
Mann
sucht zu Ostern dauernde Beschäftigung als **Gärtner** bei einer Herrschaft; auch ist derselbe gesonnen, andere Arbeit dabei zu übernehmen. 404
Zu erfragen in der Expedition.

Flinker Junge sucht nach der Schule Stelle als Ausläufer. Zimmermannstr. 38a, 2. Et. 413

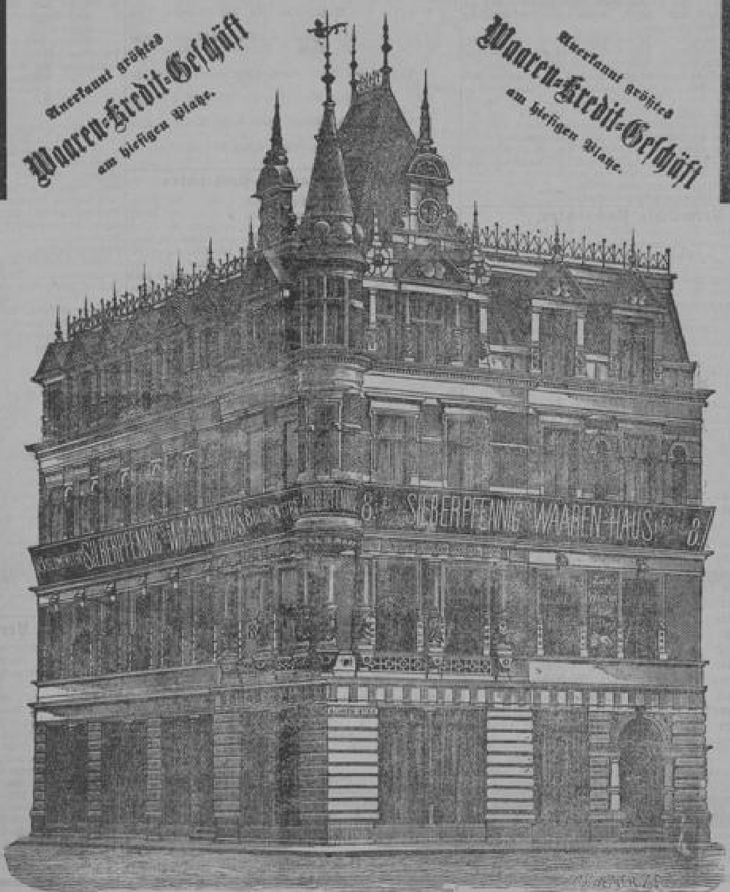
Costumes.
Lehrmädchen gesucht.
Näh. Klosterstr. 90a, 2. Etg. 414

Junges prop. Mädchen
für häusliche Arbeit des Nachmittags gesucht. 412
Nordstraße 60, parterre.

J. Silberpfennig's Nachf.,
8 Blumenstr. 8, Düsseldorf, 8 Blumenstr. 8.

Anerkannt größtes **Waaren-Kredit-Geschäft** am hiesigen Platze.

Anerkannt größtes **Waaren-Kredit-Geschäft** am hiesigen Platze.



Neue Kunden erhalten Waaren mit kleiner Anzahlung. | **Alte Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waaren ohne Anzahlung.**

Auf Abzahlung!
Herren- u. Knabengarderobe, Damen- u. Mädchenkonfektion
Möbel, Betten und Polsterwaaren.
Lieferung ganzer Einrichtungen.
Uhren, Schirme, Hüte, Schuhe und Stiefel.
Kredit an Jedermann. **Coulante Bedienung.**

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.
Geborene.

Den 23. März: Albert Joh., S. d. Kutschers Friedr. Butterbrod, Hundsrücken. — Den 26.: Peter Josef, S. d. Schiffers Peter Mohr, Hafenwall. — Den 25.: Henrietta Johanna, T. d. Stukkaturermeisters Konrad Behrens, Corneliusstr. — Den 27.: Josefine, T. d. Schuhm. Joh. Färber, Flehe. — Den 26.: Heinrich Emil Peter Wilh., S. d. Fabrikarb. Heinrich Hoffmann, Ellerstr. — Den 25.: Katharina, T. d. Fabrikarb. Erich Holzhey, Volmerswertherstr. — Den 23.: Helene Johanna, T. d. Kommis Emil Heinrichs, Wehrhahn. — Den 25.: Josef Hubert, S. d. Gärtners Josef Franken, Münsterstr. — Den 21.: Maria Therese, T. d. Stellmachers Jul. Rixen, Gerresheimerstr. — Den 21.: Ernst Otto, S. d. Lackirers Otto Hüggen, Fürstenwall. — Den 26.: Katharina, T. d. Schlossers Anton Hochheuser, Oststr. — Den 25.: Margaretha Hubertina, T. d. Stukkaturers Jos. Arck, Ellerstraße. — Den 27.: Sofie Maria Klara, T. d. Konditors Gust. Bendt, Hohestr. — Den 28.: Heinrich Philipp, S. d. Fabrikarb. Herm. Schorn, Flügelstr. — Den 25.: Hubert Franz, S. d. Fuhrmanns Hch. Hoffmann, Gerresheimerstr. — Den 21.: Albert, S. d. Schlossers Albert Dornscheid, Düsselthalerstr. — Den 23.: Wilhelm Walther, S. d. Schlossers Joh. Olmesdahl, Düsselthalerstr. — Den 28.: Margaretha Katharina Sofie, T. d. Schreiners Jos. Boosen, Kronenstr. — Den 26.: Joh. Gerh. Hubert, S. d. Pliesterers Pet. Friebler, Nordstr. — Den 27.: Klara Huberline Gertrud, T. d. Fabrikarb. Ludw. Ribbert, Kölnerstr. — Den 25.: Maria Christine Ludwine, T. d. Schlossers Hermann Platzbecker, Düsselthalerstr. — Den 23.: Karl Adolf, S. d. Klempners Karl Pelzer, Kronenstr. — Den 27.: Gertrud, T. d. Fabrikarbeiters Mathias Albert, Bandelstr. — Den 28.: Heinrich, S. d. Fabrikarb. Aug. Kamp, Blücherstr. — Den 22.: Gust. Albert, S. d. Lokomotivheizers Friedr. Thomas, Karlstr. — Den 28.: Hermann Josef, S. d. Fabrikarb. Josef Jacobs, Gerresheimerstr. — Den 24.: Elisabeth Wilhelmina, T. d. Metzgers Karl Brühl, Bandelstr.

Den 26.: Wilhelmina Franziska, T. d. Fabrikarb. Adam Beiler, Kölnerstr. — Den 27.: Anna, T. d. Gärtners Michael Jugenhoven, Volmerswerth. — Den 24.: Bertha Johanna, T. d. Schuhm. Peter Heuell, Kronprinzenstr. — Wilh. Friedr. Joh. Hubert, S. d. Fabrikarb. Heinr. Drüll, Lindenstr. — Den 23.: Otto Wilh., S. d. Schneiders Jgn. Nowacki, Konkordiastr. — Den 27.: Wilh. Jos., S. d. Schreinermeisters Wilh. Jacobi, Loretostr. — Den 29.: Magd. Agatha Agnes, T. d. Kaufmanns Karl Mendhausen, Ehrenstr. — Den 28.: Karl Valentin, S. d. Fabrikarb. Peter Wallscheid, Höhenstr. — Den 27.: Maria Elisab., T. d. Bäckers Lambert Hendelkens, Derendorferstr. — Therese Karol. Maria, T. d. Schlossers Theod. Convent, Kölnerstr. — Johannes Wilh. Peter, S. d. Schuhm. Heinr. Schmalhorst, Sternstr. — Anna Martha, T. d. Tagl. Heinr. Piro, Citadellstr. — Den 26.: Johannes Wilhelm, S. d. Bierbrauereibesitzers Karl Menzen, Bolkerstraße. — Josef, S. d. Rohrmeisters Christ. Meurer, Corneliusstr. — Josef Anton, S. d. Steinhauers Friedr. Wilberz, Krämerstraße. — Den 29.: Emma Marg. Helene, T. d. Eisenhoblers Johann Broich, Lindenstr. — Den 28.: Friedrich Maria, S. d. Fabrikarb. Th. Fronl, Zimmerstr. — Karl Johann, S. d. Schreibers Heinr. Theissen, Hafenstraße. — Den 25.: Friedrich Wilhelm, S. d. Fabrikarb. Friedrich Brinker, Kölnerstr. — Den 23.: Maria, T. d. Schlossers Georg Flammersfeld, Eintrachtstr. — Den 29.: Wilhelm Anton, S. d. Schreiners Gottl. Kipke, Schützenstr. — Den 28.: August Arn. Josef, S. d. Sandformers Aug. Brall, Flingerstr. — Den 29.: Anna, T. d. Tagel. Wilh. Junckermann, Merkurstr.

Gestorbene.

Den 25. März: Otto von Carnap, Hauptmann a. D., 65 J. Ehem., Schinkelstr. — Karl Pfeiffer, 10 M., Herzogstr. — Karoline Sawatz, 3 M. 15 T., Kirchstr. — Den 26.: Agnes Lecken, 1 J. 5 M., Düsselstr. — Den 27.: Alfred Müller, 5 J., Nordstr. — Den 28.: Wilh. Daniels, 3 J. 5 M., Bilkerallee. — Den 27.: Arthur Stiel, 7 M., Fürstenwall. — Elis. Lindner, o. G., 36 J., ledig, Jahnstr. — Barb. Breuer geb. Sprok, 65 J., Ehefr., Oberstr. — Adele Böhm, 1 J. 11 M., Ellerstr. — Karl Berresheim, 2 M., Oberbilkerallee. — Maria Kohmann, 9 J., Kölnerstr. — Helene Grootheus, 13 J. 6 M., Brückenstr. — Den 28.: Josua Fanbel, Schreiber, 60 J., Ehemann, Kruiserstr. — Karl Weber, Buchhalter, 50 J., Ehem., Florastr. — Den 27.: Auguste Scharfhausen geb. von Belsen, 47 J., Ehefr., Bilkerstraße. — Peter Cremer, 9 M., Düsselthalerstr. — Anna Breuer geb. Wolters, o. G., 79 J., Wwe., Immermannstr. — Den 28.: Anna Fammler, Dienstmagd, 21 J., ledig, Kölnerstr. — Ludwig Breiz, Schreiner, 23 J., ledig, Mühlenstr. — Wilh. Heckeley, Schuhmacher, 62 J., ledig, Fürstenwall.

Den 28. März: Mathilde Böttiger, geb. Meuser, o. G., 52 J., Wwe. — Louise Brüggemann, Näherin, 19 J., ledig, Derendorferstr. — Helene Fischer, o. G., 62 J., ledig, Wallstr. — Den 29.: Henr. Wildschütz, Fabrikarbeiterin, 37 J., ledig, Erkratherstr.

Erstlings- und Taufsachen
findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
319 **Jos. Bill** Bergerstraße 2.

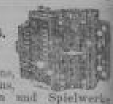
Düsseldorfer Stadttheater.
Direktion: Eugen Staegemann.

Donnerstag, den 31. März 1892.
Erstes Gastspiel der Hofschauspielerin Anna Führing.
Iphigenie auf Tauris.
Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von W. v. Goethe.
Regie: Karl Schröder.
Iphigenie — — — — Anna Führing als Gast.
Anfang 7 Uhr. **Opern-Preise.** Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 1. April 1892.
Letztes Gastspiel des Königl. Preuß. Kammersängers Emil Götze.
Der Prophet.
Große Oper in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.
Dirigent: Karl Gille. Regie: Oskar Fiedler.
Ballet, arrangirt von Dora Huchthausen.
Johann von Leyden — — — Emil Götze als Gast.
Anfang 7 Uhr. **Erhöhte Preise.** Ende nach 10 Uhr.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

Jul. Standke,
Schwanenmarkt 16.
Seite der Hohestr.
Musikinstrumenten-Handlung,
empfiehlt: Symphonions, Aristons, Herophons, Helikons, Manopans, Ariosa, Schweizer Spieldosen und Spielwerke, Kinder-Drehdosen und -Drehorgeln, Musik-Albums und -Bierkrüge, Zithern, Geigen, Harmonikas, Ocarinas, Blasakordeons, Flöten, Mandolinen, Guitarren, sowie Saiten und Ersatztheile zu allen Instrumenten.
Reparaturen schnell und billigst. 86



Schirm-Fabrik
von
Gust. Denker,
verl. Klosterstr. 70b, an der Oststr.,
empfiehlt große Auswahl solid und dauerhaft gearbeiteter
Regen- und Sonnenschirme
(nur eigenes Fabrikat), in eleganter Ausstattung, sowie großes Lager in
Hüten, Mützen und Cravatten
zu den billigsten Preisen.
Cylinder kauf- u. leihweise.
Reparaturen sofort, **neue Bezüge,** wobei der betreffende Schirm wie neu hergerichtet wird, auf Wunsch innerhalb einer Stunde. 107

Emaillir- und Vernickelungs-Anstalt,
Theodor Müller,
50 Leopoldstraße 50, Düsseldorf, 50 Leopoldstraße 50,
empfiehlt sich zum Vernickeln und Emailliren von
Fahrrädern
und allen sonstigen Metallwaaren. 387
Tadellose Ausführung. Billigste Preise.

Für Ziegelei-Besitzer
empfehlen für die beginnende **Ziegel-Saison**
wollene, halbwollene und baumwollene
Schlafdecken
in allen Größen von 2 Mark an,
Biber-Betttücher von 1,20 Mark an,
Strohsäcke in allen Preislagen.
Plaat & Stein,
Friedrichsstraße — Herzogstraßen-Ecke.

Bitte auf die Haus-Nr. zu achten! | Unter Garantie!

Für Brautleute! 29
Einen gediegenen Haushalt in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
erhält man im Möbel-Magazin von
Theodor Böckem,
Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. **Wallstraße 20—22.**
Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.